Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 14.
Brieg, den 4. April 1817.

Siegeslied.

O Kreuz, du Stamm der Ehren!
Nun mag sich Alles wehren
Und wider dich ergehn!
Wir dürfen nicht erzittern,
Du stehst in Ungewittern,
Und du wirst ewig stehn.

Was hat der Herr gelitten!
Wie schweren Kampf gestritten,
Da er am Kreuze hing!
O Tag voll bittrer Stunden!
Da er mit Todeswunden
Aus unsrer Mitte ging!

Doch wer nach Jesu fraget,
Aus treuem Herzen klaget,
Daß er nicht bei ihm sey:
Der soll das Kreuz umfassen,
Das uns der Herr gelassen
Zum Zeichen seiner Treu.

Du Bild der höchsten Liebe!
Ob sich die Welt erhübe',
Zu stürzen deine Macht:
Der Gläubigen Gemeine
Sieht dich im Sonnenscheine
Wohl durch die tiefste Nacht.

Und von dem heil'gen Schimmer
Läßt frommer Glaube nimmer,
Trotz Höllenspott und Hohn;
Von ihm herab kommt Segen
Und freudiges Vermögen,
Und hoher Siegeslohn.

Wohl hatte sich die Rotte
Von ihrem ew'gen Gotte
Wahnsinnig abgesagt;
Und an das Kreuz der Ehren,
Mit sündigem Begehren,
Die freche Hand gewagt.

Das Kreuz verdroß die Bösen;
Den alten Schwur zu lösen
Verband die Hölle sich.
Mit großen Heereswogen
Kam sie heran gezogen,
Und dräute fürchterlich;

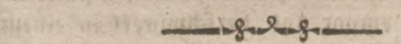
Doch unterm Kreuzesstamme,
Im Herzen Gottes Flamme,
Stand unsre Heeresmacht;

Das Bild der ew'gen Gnade
Schien hell auf dunkle Pfade:
Ein Licht in finstrer Schlacht.

Drum haben sie gerungen,
Bis sie den Feind bezwungen
Und seine starke Wehr.
Die Hölle floh mit Zittern,
Sie schlug in Ungewittern
Das Kreuz durch unser Heer.

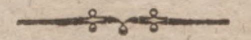
O Kreuz so hoch erhoben!
Wer mag dich würdig loben
Zu deinem Siegesfest?
So stehe nun und hüte
Des Volkes fromm Gemüthe,
Daß es dich nie verläßt!

Bf.



Mythe.

Jesus lag im Garten Gethsemane auf seinem Angesichte mit müden, geschlossenen Augen. Da trugen vor seinem innern Blicke Engel, in schwarzen Flor gehüllt, einen Hügel hinan ach! seinen Leichnam mit blutiger Leinwand bedeckt. Der Leiche folgten viele Andere, die alle Werkzeuge des Spottes und der Marter trugen; Geißel, Purpurmantel, Dornenkrone, Speer und Kreutz. Alle Engel weinten. Jesus, bang und traurig, zitterte, zagte und flehte: Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber! — Der Leichenzug ging hohe Stufen hinan. Da sprangen plötzlich die Thore eines majestätischen Tempels auf. Ein Lichtstrom wogte heraus in die Mitternacht. Jetzt glänzte in einer unanschaubaren Glorie das Kreutz mit allen Waffen des Todes. Der Leichnam erhebt sich, streckt den Arm mit einer weiten flatternden Siegesfahne empor und verschwindet in einem Strahlenmeere. Die hohen Triumphgesänge tönen noch in dem Ohre des Zagenden, als er grstärkt von der Erde aufstand und sprach: Nicht mein Wille, der Deinige soll geschehen!



In

In No. 31 des vorjährigen Amtsblattes Seite 392 steht folgende Bekanntmachung:

Durch die gemeinschaftliche Wirksamkeit des Magistrats und des Collegiums der Stadtverordneten der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau sind daselbst vier neue öffentliche Elementar-Schulen für den protestantischen Theil der Stadt, wie solche schon für den katholischen Theil bestanden, eingerichtet, für jede zwey Lehrer mit einem fixirten Gehalt und freier Wohnung ernannt, ein eigner Lehrplan für diese Schulen entworfen, und so ein glücklicher Anfang zur Verbesserung des Volks-Unterrichtes gemacht worden.

Das Consistorium, von welchem diese Einrichtung bestätiget worden, macht es sich zu einer besondern und angenehmen Pflicht, den Eifer, womit der Magistrat, und die Bereitwilligkeit, womit die Stadtverordneten diese Anordnung zur Ausführung gebracht haben, auch öffentlich anzuerkennen, um so mehr, als es die Hoffuung hegen darf, das begonnene gute Werk durch denselben rühmlichen Eifer, durch den es bis dahin gediehen ist, und durch die wohlthätige Mitwirkung der Bürger Breslaus, deren sich| noch immer alle nützlichen Institute erfreut haben, auch ferner zu einer so allgemeinen Einrichtung fortschreiten zu sehen, deren die Nachkommen sich mit eben der Theilnahme erfreuen werden, als die jetzt Lebenden die Stiftungen frommer und wohlgesinnter Vorfahren segnen.

Breslau, den 27 November 1816.

Königl. Consistorium für Schlesien.

Aus dem im vorhergehenden und gegenwärtigen Blatte stehenden Gesuche Eines Wohllöblichen Magistrats an ein verehrtes Publicum um gütige Unterstützuug bey dem Aufbau eines Schulgebäudes für die Knaben erhellet, daß nun auch die protestantische Elementar - Knabenschule ein eigenthümliches, angemessenes Locale erhalten wird. Gewiß wird gern eine geehrte Bürgerschaft das an sie ergangne Gesuch nicht zurückweisen, sondern ein jeder, dem es dazu an Mitteln nicht fehlt, mit möglichster und williger Unterstützung den Aufbau des so nöthigen Knabenschulgebäudes befördern und somit seine Theilnahme an dem Wohl der Jugend beweisen. Der Entschluß zu einem kleinen Opfer für diesen löblichen Zweck kann für den nicht schwer werden, der besonders auch heut dankbar des Opfers Jesu für uns alle gedenkt.

M.



Algerthe.

Eine nordische Sage.

In den ältesten Zeiten herrschte in Schweden ein König, dessen Laster und Grausamkeiten allein Ursachen sind, daß die Nachwelt seinen Namen kennt. Er hieß Fro, und da ihm einst zu Hause die Gelegenheit fehlte, seinen Begierden zu fröhnen, fiel er mit einem Kriegsheere, das eben so verderbt war, als er selbst, in das benachbarte Norwegen ein Er fand anfangs keinen Widerstand, weil die Norweger glaubten, im tiefen Frieden zu leben; aber überall bezeichneten Raub und Mord den Weg des Siegers: Greise und Jünglinge wurden überall dem Schwerte geopfert, und Frauen und Jungfrauen von dem ausschweifenden Könige und Heere auf das niedrigste gemißhandelt. Der König von Norwegen rückte ihm endlich mit seinen Kriegern entgegen; aber zu schwach gegen die Uebermacht seines Feindes, verlor er das Treffen und fand auf dem Schlachtfelde den Tod.

Mit diesem Tode sank die Hoffnung Norwegens, und auch den Tapfersten entfiel der Muth. Wohin irgend das Heer der Feinde seinen Weg zu nehmen drohte, flohen — der schmählichsten Mißhandlung zu entgehen — Frauen und Jungfrauen in das Innere des Landes.

Unter diesen Geflüchteten fand sich Algerthe, eine edle Jungfrau, die über ihre Landsmänninnen eben so hoch an Geist und Muth, als an vollkommener

ner Schönheit hervorragte. Tief empfand sie in ihrem schönen Busen die Noth des Vaterlandes, und in ihrer Seele stieg der heldenmüthige Entwurf auf: es zu retten. Schnell versammelte sie alle geflüchteten Mädchen und Frauen um sich her, und forderte sie auf, ihr zu helfen. Von ihren Lippen floß die Ueberredung, und tief in der Brust einer jeden wußte sie den Muth zu wecken. Ach! fast jede der Geflüchteten hatte einen Geliebten, einen Gatten, für dessen Leben sie fürchteten, oder dessen Tod sie zur Rache aufforderte — sie schwuren alle: Algerthen als ihrer Anführerinn zu folgen und den Feind mit gewaffneter Hand anzugreifen.

Schnell wuchs dies jungfräuliche Heer, und Fro hielt bei seinem Anzuge betroffen mitten im Laufe seiner Siege still. Er fürchtete dies sonderbare Heer mehr, als eine Armee von Männern, und suchte eine ernstliche Schlacht mit ihnen zu vermeiden. Er sandte daher einen Offizier mit einem Gefolge zu der kühnen Heldin, und ließ sie auffordern: sich zurück zu ziehen. Algerthe, die den Boten an der Spitze ihres Heeres empfing, antwortete mit Stolz: Nur eine augenblickliche Flucht könne den König und sein grausames Heer vor der Rache ihrer Schwestern retten!

Der Gesandte lächelte über diese Drohung und gab ihr höhnende Worte zurück, worauf ihn Algerthe, von kühnem Muthe entbrannt, einen Wurfspieß, den sie in der Hand trug, ins Herz schleuderte. Er sank

sank zur Erde, und seine Gefährten flohen voll Schrecken und Bestürzung davon.

Nicht weniger betroffen war Fro über diese Nachricht. Sein Heer war zerstreut, und es bedurfte einiger Zeit, es zu sammeln, und Algerthe rückte mit Eile gegen ihn an.

Der gefallene König von Norwegen hatte einen Sohn hinterlassen, Reiniger mit Namen, einen edlen Jüngling, dem es weder an Muth noch an Tapferkeit fehlte. Schnell bot er alle Jünglinge und Männer auf, um ihren in den Kampf eilenden Geliebten, Schwestern und Gattinnen zu Hülfe zu kommen, und sein Heer wuchs mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit an. Beschämt durch das heidenmüthige Beispiel der Jungfrauen, wollte kein Jüngling daheim bleiben, und jeder brannte vor Begierde, sich an einem Feinde zu rächen, der den schönsten und süssesten Hoffnungen seines Lebens, der dem Leben seiner Geliebten drohte! —

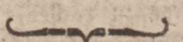
Schon brach Reiniger mit seinem Heere auf, um Algerthen zu unterstützen, als Fro die Nachricht erhielt. Schnell versammelte er seine Heerführer, und ihr gemeinschaftlicher Entschluß war: ungesäumt das Heer der Jungfrauen anzugreifen und wo möglich zu vernichten. — Auch Algerthe eilte mit ihrem Heere, um Reinigern mit seinen Jünglingen zuvor zu kommen, und sich und ihren Schwestern allein die Ehre zuzueignen: das Vaterland gerettet zu haben!

Beide

Beide Heere marschirten die Nacht durch und trafen sich mit Anbruch des Tages. Der Angriff war blutig und der Sieg lange unentschieden. Algerthe mit ihren Jungfrauen thaten Wunder der Tapferkeit, und die Schweden kämpften aus Verzweifelung, um der Schande zu entgehen, von Weibern und Mädchen besiegt zu seyn!

Endlich trafen sich Algerthe und Fro im Gewühle der blutigen Schlacht, und beide faßten den Entschluß, durch einen persönlichen Kampf das Schicksal des Tages zu entscheiden. Trotzig rannte Fro auf die Heldin zu, aber mit kühner Entschlossenheit ward er empfangen; seine blinde Hitze ließ ihn Schwächen geben, welche Algerthe benutzte — er fiel durch ihr Schwert!

(Die Fortsetzung folgt.)



Anzeigen.

Anzeigen.

Bitte an das hiesige Publicum.

Das Bedürfniß eines eignen Locals für die lutherische Knabenschule, woran es bisher gemangelt hat, ist nicht nur vom Magistrat, sondern auch von der ganzen lutherischen Gemeine für nothwendig anerkannt worden, und ein von dem Königl. Hochpreisl. Consistorio begünstigter Umstand hat uns in Uebereinstimmung mit den Herrn Stadtverordneten zu dem Entschluße gebracht, dieses Frühjahr mit dem Bau eines neuen Schulhauses neben dem Gebäude der Mädchenschule vorzuschreiten.

Hiezu fehlt es uns jedoch noch an so manchen Mitteln, und um diesen Mangel, wenn auch nicht ganz, doch wenigstens größtentheils zu beseitigen und das gute Werk nach dem allgemeinen Wunsche noch dieses Jahr in Ausführung zu bringen, wenden wir uns an das hiesige, sich schon bey ähnlichen Gelegenheiten wohlthätig bewiesene sehr verehrte Publicum mit der herzlichen Bitte: uns mit freywilligen Beiträgen, es sey an baarem Gelde, Materialien oder auch unentgeldlichen Fuhren nnd Handdiensten gütigst zu unterstützen, zu deren Annahme der Herr Rathsheer Engler, und der Vorsteher der Herrn Stadtverordneten Herr Uth bereit sind, und wir dürfen hoffen, daß unsere Bitte überhaupt nicht, vorzüglich aber bei den Eltern schulfähiger Knaben, ihren Zweck nicht verfehlen wird.

Brieg, den 19ten März 1817.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ob nun gleich alle zu Gebote stehenden Mittel angewandt worden, um der Betteley auf den Straßen Einhalt zu thun, so sind doch wieder mancherlei Beschwerden vorgekommen, daß die hiesigen Einwohner sehr oft

durch

durch das Betteln der Handwerksburschen belästiget werden.

Dagegen sind zwar auch die zweckdienlichsten Vorkehrungen getroffen, als z. B. die Affigirung und Bekantmachung des Verboths und darauf feststehenden Strafe auf das Betteln oder Fechten der wandernden Handwerksburschen in allen Herbergen, und die strengste Verpflichtung aller Polizey-Officianten dergleichen Bettler sofort zu arretiren.

Diesem aber allen ungeachtet sind bei dem so großen Andrang brodloser im Lande ohne Arbeit herumlaufender und hier eintreffender Handwerksgesellen auch diese Vorkehrungen nicht hinreichend, dieses Unwesen ganz zu beheben, und bleibt wenigstens zu Beschränkung dessen noch das einzige Mittel übrig, daß Niemand einen fechtenden oder bettelnden Handwerksgesellen eine Gabe reiche; wobei ich die bereits schon öfters bekannt gemachte Bestimmung zur Warnung in Erinnerung bringe, daß derjenige, welcher einem Straßen-Bettler oder einem fechtenden Handwerksburschen ein Allmosen reicht, ohne Ansehen der Person unausbleiblich in Strafe genommen werden soll.

Brieg den 18ten März 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Durch die schlechte Aufsicht derjenigen Einwohner, welche Hunde besitzen, komt es sehr oft vor, daß des Nachts die Hunde nicht im Hause sind, sondern auf den Straßen herumlaufen, und durch ihr unausgesetztes Bellen und Heulen die Einwohner in ihrer Ruhe stöhren.

Um dieses Uebel zu beheben, ist denen Nachtwächtern zur strengsteu Pflicht gemacht worden, die Hunde, welche des Nachts herumlaufen und bellen, sogleich wo möglich aufzufangen, oder wenigstens den Eigenthümer

thümer des Hundes auszumitteln, wofür demselben eine Belohnung von 8 Sgr. zugesichert ist, welche der Eigenthümer des Hundes, der solchen ins Haus nicht aufgenommen, und außerdem 16 Sgr. Courant Polizeystrafe, ohne alle Rücksicht der Person und Umstände, bezahlen muß.

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich Jeder gegen diese Kosten sichern könne.

Brieg, den 24ten März 1817.

Königl. Preuß. Policey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Den Innhabern Briegischer Stadt-Obligationen machen wir hiermit bekannt, daß wir sämmtliche bis Termino Weynachten des vergangenen Jahres rückständigen Zinsen vom 14ten bis zum 18ten April in unserer Kämmereystube auszahlen lassen werden.

Diejenigen, welche sich in den bezeichneten Tagen zur Empfangnahme ihrer Zinsen nicht melden, werden es sich selbst beyzumessen haben, wenn sie sich alsdann bis zum Johannitermine gedulden müssen.

Brieg, den 28ten März 1817.

Der Magistrat.

Auffoderung an das Publicum.

So sehr die hiesie Armen-Direction auch bemüht ist, die Noth ihrer hülfsbedürftigen Mitmenschen nach Kräften zu mildern, so sind doch in sehr vielen Fällen die dazu vorhandenen Mittel bei weiten nicht hinreichend. Namentlich bedürfen mehrere Unglückliche und unter ihnen die Pfleglinge der hiesigen Waisenanstalt und mehrere arme Schulkinder Kleidungsstücke aller Art. Das früher zu diesem Behuf errichtete Kleidermagazin ist dermalen gänzlich ausgeleeret, und wir finden uns daher veranlaßt, die schon so oft erprobte Mildthätigkeit unser verehrten Mitbewohner hiesiger Stadt

Stadt abermals in Anspruch zu nehmen und dieselben eben so dringend als angelegentlich zu ersuchen, abgelegte Kleidungsstücke aller Art dem gedachten Kleider-Magazin zukommen zu lassen.

Die resp. Herrn Bezirksvorsteher und Armenväter werden vom 15ten April c. ab sich von Haus zu Haus begeben, und die dießfälligen Gaben der Wohlthätigkeit zur weiteren Ablieferung in Empfang nehmen. Indem wir solches vorläufig zur allgemeinen Kunde bringen, halten wir uns versichert, daß es nur dieser Gelegenheit bedurft hat, um so manchen Menschenfreund zu veranlassen, ihm zum Theil nutzlose Gegenstände zur anderweitigen zweckmäßigen Verwendung herzugeben das eigne Bewußtseyn zur Beförderung des Guten etwas beygetragen zu haben, und unser und der unterstützten Armen herzlichster Dank möge den Gebern lohnen! Brieg, den 26ten März 1817.

Die Armen-Direction.

Nachricht für Freunde der Naturkunde.

Als ich vor mehr, als zwey Jahren das hiesige Naturkunde liebende Publikum auf ein im Preise sehr herabgesetztes gemeinnütziges Werk, nemlich Hellmuths gemeinnützige Naturgeschichte aufmerksam machte und mich zugleich erbot, jedem, der sich bey mir als Interessent zu diesem Werke melden würde, dasselbe für den damals äuserst unbedeutenden Preis von Leipzig zu verschaffen; war ich nicht so glücklich, den sich deswegen bey mir gemeldeten resp. Interessenten Wort halten zu können, weil mir der Verleger des gedachten Werks schrieb, daß das Werk vergriffen wäre und nächstens davon eine neue Auflage erscheinen würde. Schon vor einiger Zeit aber zeigte derselbe Verleger in öffentlichen Blättern an, daß eine neue Umarbeitung des gedachten Werks zur bevorstehenden Ostermesse unter dem Titel:

Gemeinnützige und vollständige Naturgeschichte für Liebhaber und Lehrer von J. A. C. Löhr (dem sachkundigen und beliebten Jugend-Schriftsteller) in fünf Bänden gr. 8 mit mehr als 400 Abbildungen erscheinen würde und daß das ganze Werk für die Pränumeranten für sechs Rthlr. sechzehn Sgr. Courant zur bevorstehenden Ostermesse gegen freie Einsendung des Betrags geliefert werden sollte, da hingegen der nachherige Ladenpreis nicht unter zehn Reichsthalern Courant seyn würde. In der Hoffnung nun manchem hiesigen resp. Naturfreunde einen Gefallen zu erzeigen, auch hinlänglich überzeugt, daß an der Vortreflichkeit und Nutzbarkeit dieses Werks bey der äusersten Billigkeit des Preises nicht zu zweifeln ist, erbiete ich mich hiemit

das oben angezeigte Werk jedem resp. Naturfreunde, der mir seinen Wunsch spätstens bis Ende bevorstehender Osterwoche (da der Pränumerationstermin sich nur bis zur bevorstehenden Ostermesse erstreckt und alsdenn der beträchtlich höhere Ladenpreis eintritt) anzeigen und den Pränumerationsbetrag von sechs Reichsthaler sechzehn Sgr. Courant zugleich entrichten wird, zu verschaffen, wenn sich wenigstens sechs Interessen bis zu dem gedachten Termine bey mir melden.

Da die drey ersten Bände dieses Werks schon fertig sind und sogleich den resp. Interessenten (die beiden letzten Bände aber gewiß zur Ostermesse) ausgeliefert werden; so bitte ich um baldige Erklärung, damit ich meine Maaßregeln darnach nehmen und nicht wieder einen vergeblichen Kostenaufwand machen darf.

Egen,
wohnhaft im Hause des Tuchscheerers Rehm auf der Oppelschen Gasse.

Bitte

Bitte.

Im 11ten Stück dieses Blatts wurde für die Stadt Strehlen zu Wiederanschaffung einer Thurmuhre um milde Beiträge angesucht. Ich habe mich der Sammlung im Wege der Subscription unterzogen und bitte um recht viele Nachfolger im Wohlthun auf meinem Unterzeichnungsbogen. Brieg, den 31 März 1817.

Sangkohl.

Verloren.

Ein Fleisch=Buch, worinnen das täglich von dem Fleischer abgeholte Fleisch eingetragen worden, ist verloren gegangen. Da der Verlust einen armen Dienstboten betrift, die dadurch in große Verlegenheit gesezt worden ist, und dies Buch für einen Andern nicht den geringsten Nutzen hat; so wird der ehrliche Finder ersucht, dasselbe dem Fleischer = Meister Kunisch abzugeben.

Lotterie = Anzeige.

Bey der 2ten Ziehung der 35sten Classen = Lotterie sind nachstehende Gewinne bey mir gefallen als 3. a. 25 Rthlr. auf No. 7254. 47402, 60. 11 Gewinne a. 20 Rthlr. auf No. 7207 9504, 5. 35. 81. 29404, 12. 37257, 80. 47446. 53824. Die Renovation der 3ten Classe, welche bey Verlust des weitern Anrechts bis zum 11ten April geschehen muß, beträgt für das Ganze=Loos 5 Rtlr. Gold und 4 Sgr. Courant oder 5 Rtlr. 20 Sgr. Courant das halbe 2 Rtlr. 22 Sgr. und das ¼ Loos 1 Rtlr 11 Sgr. in Courant.

Brieg den 31. März 1817.

Königl. Preuß. Lotterie=Comtoir.

Böhm.